

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Waidhofen a. d. Ybbs. den 28/6 1890
 Mithras 12/4 12/4
 2 - ...
 ...

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs- stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
---	--	---

Nr. 26. Waidhofen a. d. Ybbs, den 28. Juni 1890. 5. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.
 Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Ueber die Verbreitung der Schund- und Schauerromane im Volke und die Verdrängung derselben durch Massenverbreitung guter Schriften.

Das ganze Volk lernt heute lesen, und es ist zweifellos infolgedessen ein großes Lesebedürfnis vorhanden. Aber die Schriften, durch welche dasselbe ganz überwiegend befriedigt wird, sind leider sehr geeignet, unser Volk sittlich und geistig aufs Schwerste zu schädigen, und haben diese Wirkung schon in großem Umfange gehabt. Die Verleger der sogenannten Schund- und Schauerromane haben es verstanden, ihrer Waare eine ganz ungeheure Verbreitung zu geben. Ueberall in den Häusern des kleinen Handwerker- und Bauernstandes und in den Hütten der Armen findet man die bunten Hefte — Woche für Woche bringt der Colporteur eine solche Lieferung für 10 Pfennige und nimmt auf diese Weise Denen, die jeden Pfennig zu Rathe halten müßten, nach und nach Beträge ab, für welche sie sich gute Schriften in nicht geringer Menge kaufen könnten, wenn nämlich die betreffenden Kreise überhaupt gewohnt wären, sich in der Buchhandlung mit Lesestoff zu versorgen.

Es handelt sich hauptsächlich um zwei Arten von Colportageromanen. Die einen spielen in hohen Kreisen. Beispielsweise hat der Tod König Ludwigs II. von Bayern zu 13, der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich zu 22 derartigen Romanen den Stoff geliefert; einer der letzteren, aus etwa 120 Lieferungen bestehend, ist nach den Angaben des Verlegers mehr als 180.000mal verkauft worden. Es bedarf nicht der Ausführung, daß auf diese Weise sehr wirksam an der Entfittlichung des Volkes gearbeitet wird. — Die zweite Classe, und zwar die an Umfang noch bedeutendere, bilden die eigentlichen Verbrechensromane, die Nachfolger der früheren Räubergeschichten. Der Held ist in der Regel eine groß angelegte Natur, deren Größe von ihrer Umgebung nicht erkannt und welche dadurch in die Bahn des Verbrechens gedrängt wurde; er verübt seine

Thaten in genialster Weise, er ist ein Wohltäter der Armen, denen er das unrechte Gut der Reichen zukommen läßt, alle Frauenherzen fliegen ihm zu — kurz, es wird nicht nur Mitgefühl, sondern Bewunderung für den Verbrecher und damit in sittlich schwachen Naturen die Lust zur Nachahmung erweckt. Viele Gerichtsverhandlungen haben den Beweis hierfür geliefert: Verbrecher der verschiedensten Art machen es als mildernden Umstand geltend, daß sie die Anregung zu ihren Thaten aus Colportageromanen empfangen haben.

Mancherlei ist schon gegen das Unwesen versucht worden, ohne daß man ihm bisher wirklich in bemerkbarer Weise hätte Abbruch thun können. Der Bräunischwindel, das auf dem Umschlage der Hefte ausgedrückte Versprechen, bei dauernder Abnahme Geldrückbilder, Spiegel u. s. w. als „unentgeltliche“ oder gegen geringe Nachzahlung erhaltliche Zugaben an die Käufer der Schundromane zu verabsolgen, ist durch die Gesetzgebung verboten worden. Die Folge war, daß die Schundverleger die Schundschriststeller, um auch ohne das bisherige Lockmittel denselben Absatz zu erzielen, zu noch gemeinerer Darstellungsweise als bisher veranlassen — in den jüngsten Jahren ist deshalb eine durchgreifende Verschlechterung des Inhalts der Schundromane eingetreten.

Man hat eine Zeit lang gehofft, daß die theils guten, theils wenigstens nicht schlechten Unterhaltungszeitschriften, wie „Gartenlaube“, „Neber Land und Meer“, „Vom Fels zum Meer“, „Schorers Familienblatt“, „Dasheim“, „Illustrierte Welt“, „Deutsche Romanzeitung“, „Buch für Alle“, „Wesermanns Monatshefte“, „Deutsche Rundschau“ u. s. w. allmählich den Schundromanen immer mehr Boden im Volke abgewinnen würden. Aber jene Hoffnung hat sich nicht erfüllt — vielmehr hat die Verbreitung der Schundromane in weit stärkerem Maße zugenommen als die Verbreitung der anständigen Unterhaltungsblätter —, und jene Hoffnung wird sich auch nicht erfüllen, da die letzteren für die betreffenden Volkskreise trotz allen Strebens nach Volksthumlichkeit „zu hoch“ sind.

Geradezu gescheitert sind leider diejenigen Bemühungen, welche die sogenannten „Volksbildungsvereine“ in dieser Richtung aufgewandt haben. Dieser bedauerliche Misserfolg kann nicht Wunder nehmen. Wenn auf dem Titelblatte zu lesen ist: „Verlag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ oder „Nordwestdeutscher Volkschriftenverlag“, so ist das eigentlich schon genügend, um den Mann aus dem Volke vom Kaufen des Buches abzuschrecken. Die betreffenden Volkskreise haben, wie aus den gemachten Erfahrungen sich aufs Deutlichste ergibt, zur Zeit weder (von einzelnen Gegenden, wie z. B. Württemberg, abgesehen) ein literarisches Erbauungsbedürfnis, noch gar ein literarisches Bildungsbedürfnis, sondern nur ein literarisches

Unterhaltungsbedürfnis. Und da man, wenn man etwas erreichen will, zweckmäßiger Weise bei etwas Vorhandenem anknüpfen muß, will man mit dem „Verbreiten für Massenverbreitung guter Schriften“ bei dem Unterhaltungsbedürfnisse anknüpfen.

Es ist also nöthig, dem Volke einen Lesestoff zuzuführen, welcher auf jede andere Absicht verzichtet, und den eigenartigen Anforderungen, die vom kleinen Mann und die literarischer Beziehung gestellt werden, soweit als irgend möglich gerecht wird. Die gelegentlich aufgestellte Behauptung, das Volk wolle nur Schriften vom Schlage der Schundromane lesen, ist eine Verleumdung des Volkes. Die Sache liegt vielmehr folgendermaßen: der Mann und die Frau haben den Tag, die Woche über harte, anstrengende Arbeit zu leisten und mit den tausend Sorgen und Verdrießlichkeiten der kleinen, nirgends zulängenden Hauswirtschaft zu kämpfen; deshalb sehnen sie sich danach, für ein paar Stunden allwöchentlich sich wenigstens im Geiste in eine andere Welt begeben zu können, in der es interessanter zugeht als in der Alltagswelt und in der sie die letztere möglichst vergessen können. Deshalb verlangen diese Leute einen fesselnden, packenden Lesestoff, der ihren Geist vollständig in Anspruch nimmt. Leider haben bisher nur Unberufene, eben die Schundromanschriststeller, sich dieses eigenthümlichen Lesebedürfnisses zu bemächtigen gewagt — das bedeutet aber nicht, daß es nicht auch auf bessere Art befriedigt werden könnte. Der Schundromanverleger packt seine Leser, indem er nur mit den größten, plumpsten Mitteln arbeitet, indem er sich ausschließlich an die Phantasie des Lesers wendet. Der Erzähler, der zugleich ein Dichter ist, packt uns auch, nur auf andere Weise: er greift viel tiefer, er ergreift das Gemüth, er rührt die edleren Saiten unseres Geistes an und entwickelt dadurch das Edle und Gute, das in uns, wenn auch vielleicht nur im Keime, vorhanden ist. Deshalb will der „Verein für Massenverbreitung guter Schriften“, welcher im vorigen Jahre zu Weimar begründet worden ist, unter dem Protektorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht und heute bereits zahlreiche Zweigvereine und tausende von Mitgliedern hat, Schriften verbreiten, die so spannend und packend wie möglich sind, ohne dabei in religiöser, sittlicher und geistiger Beziehung irgend welchen Anstoß zu geben. Parteibeitreibungen irgend welcher Art bleibt der Verein fern.

Es ist bereits eine Anzahl älterer Erzählungen vorhanden, welche für diesen Zweck brauchbar sind. Viele gute alte Schriften sind zwar längst Eigenthum des Mittelstandes geworden, aber trotz der billigen Ausgaben nicht in die breiten Volksmassen gedrungen, die nicht in der Buchhandlung, sondern beim Colporteur kaufen. Sehr wichtig ist es aber, daß auch neuere und neueste Schriftsteller in den

Vom Hochkaar.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte touristische Schriftsteller Josef Kahl in Nr. 12 der Oesterreichischen Touristen Zeitung nachfolgenden warmen Aufruf:

Seltene Anmuth liegt über den Thälern und Höhen der Boralpen ausgebreitet, eine Anmuth, wie sie das Hochgebirge kaum kennt. Die gewundenen Thäler mit ihren vielfachartigen Waldhängen und sammtenen Wiesen, romantischen Felspartien und grünen Wasseradern besitzen einen fesselnden Zauber, wogegen die ernsten und strengen Züge der Hochgebirgsthäler fast eintönig erscheinen. Die Höhen mit ihren sanften Wölbungen oder malerischen Gipfelformen, umkleidet vom herrlichsten Grün der Matten, sind Schaengerüste des Alpenlandes, erquicklicher als mancher mühe- und gefahrsvoll errungene Gieggipfel, der nur Schnee- und Felswüsten in weiter Runde zeigt.

Nirgends aber sind diese Boralpen-Landschaften reizvoller, ihre Thäler bildreicher und ihre Höhen dankbarer als in jenem südwestlichen Winkel Nieder-Oesterreichs, wo der Ybbsfluß eigenförmig seine Krümmungen zieht. Dort befindet sich auch die merkwürdige Stelle, auf welchen die einzigen Fürsten der Hohen Tauern nach Nieder-Oesterreich hereinleuchten. Der einzige Gipfel des Landes, von dessen Höhe man Groß-Glockner und Groß-Benediger in ihren Eis-talaren erglänzen sieht, das Hochkaar (1809 m), die Perle unter Nieder-Oesterreichs Ausichtsbergen, erhebt sich dort

als Haupt der zwischen Ybbs und Salza gelegenen Göltinger-Alpengruppe.

Die Zugänge, welche an den Fuß dieses Berges führen, sind so recht geeignet die ganze Lieblichkeit und Romantik des Boralpen-Gebietes anschaulich darzutun. Ob die Fahrt durch die pittoresken Engen der Gams zur Station Groß-Keifing oder durch's malerische Gelafthal nach Kienberg-Gaming gewählt wird, ob das steirische Salzthal oder das oesterreichische Ybbsthal die Einleitung zur Hochkaar-Besteigung bildet, immer wird man hochbefriedigt von der Fülle herrlicher Landschaftsbilder schon am Fuße des Berges anlangen. Bisher waren diese Gegenden mit ihrer Krone, dem aussichtsberühmten Hochkaar nur wenig besucht. Nun aber bricht mit den neuesten Fahrpreis-Ermäßigungen auch für die wunderbar schönen Thäler der Salza und Ybbs eine bessere Zeit an, und in dieselbe Zeit fällt die Vollendung eines Schutzhause-Baues auf dem Hochkaar, wodurch dieses Dorrrösschen unter den niederösterreichischen Bergen endlich erlost wird.

Decennien sind vergangen, seit zuerst der edle Naturfreund Dechant B. Urlinger die Rundschau des Hochkaar in schwungvollen Worten gepriesen und in meisterhafter Zeichnung auf's Papier gebannt hat. Die Touristik hat sich inzwischen mächtig entfaltet, der Reifestrom in die Alpenländer ergossen, aber das Hochkaar ist seitab und vereinsamt geblieben.

Erst jetzt kommen die Worte des vereinigten Patrioten zu Ehren. Die Sectionen Krems-Stein und Waidhofen a. d.

Ybbs des S. T. C. haben auf dem Hochkaar einen Hausbau aufgeführt, und Urlinger's Panorama wird durch den S. T. C. den Naturfreunden zugänglich gemacht.

Die eingetretenen Fahrpreis-Ermäßigungen aber werden dem neu erschlossenen Gebiete zahlreiche Besucher zuführen und verleihen dem Hochkaar und seinem Schutzhause eine früher ungeahnte Bedeutung.

Leider steht der Benützung dieses Hauses schon während der kommenden Reisezeit noch ein beträchtliches Hinderniß entgegen. Zwar der Hausbau ist vollendet, aber auch die Mittel der Sectionen sind erschöpft, und ohne die Unterstützung und Mitwirkung edler Naturfreunde ist es nicht möglich, die innere Einrichtung des Hauses noch bis zur heurigen Reisezeit durchzuführen zu können.

Alpin gesinnte Herzen fänden hier wieder ein würdiges Object für ihre Freigebigkeit. Nur um wenige hundert Gulden handelt es sich, und das prächtige Haus am schönsten Ausichtsgipfel Nieder-Oesterreichs kann in wenigen Wochen dem Besuche erschlossen sein.

Patrioten, Freunde der Alpen, Freunde des Club werden um hochherzige Beiträge gebeten!

Es handelt sich um ein patriotisches Werk, um ein Werk, fromm, wie ein Kirchenbau, denn manches „Gott wir loben Dich!“ wird dort aus begeistertem Herzen zum Himmel zieh'n.)*

*) Spenden werden auch entgegen genommen von der Section Waidhofen a. d. Ybbs des S. T. C.

packen und volkstümlichsten ihrer Erzeugnisse dem Volke zugänglich gemacht werden; dies wird zunächst in Bezug auf W. Jensen, Th. Storm, G. von Putlig, W. Raabe, Edm. Höfer, Fr. Halm gesehen. Andere sollen nachfolgen, und es ist zu erwarten, daß mancher unserer zeitgenössischen Erzähler durch den Gedanken, der dem ganzen gemeinnützigen Unternehmen zu Grunde liegt, zur Abfassung eigens für diesen besondern Zweck geschriebener guter und volkstümlicher Erzählungen begeistert werden wird. Die Vereinsleitung wird ihrerseits hierzu anzuregen bemüht sein, nötigenfalls auch durch Preisaus schreiben u. dgl. In allem Neuern werden die Schriften des Vereines mit den Schundromanen insofern übereinstimmen, als es vor dem guten Geschmack zu verantworten ist. So z. B. bezüglich des Titels; der Verein bringt die bekannte Pischkoff'sche Erzählung unter der Ueberschrift „Der todte Gast oder das Räthsel von Herbesheim“, unter Anderm soll folgen Heine von Kleiß „Michael Kohlhaas oder der Straßenräuber aus Rechtsgefühl“. Ein bunter Umschlag, ein lebhaftes Bild bei jeder Wochenlieferung, einfache Ausstattung in Druck und Papier, das übliche Format der Colportageromane sind unerläßlich.

Die Hauptsache ist aber, daß die guten Schriften den Leuten auch auf demselben Wege zugeführt werden, auf dem sie bisher die schlechten erhielten: durch die Colporture, und zwar durch dieselben gewandten, erfahrenen, mitten im Volke stehenden und auch deshalb auch allein erfolgreichen Colporteurs, welche bisher überwiegend die Schundromane vertrieben haben. Das ist durchaus möglich, denn der Colporteur will verdienen, und es ist ihm an und für sich gleichgültig, woran er verdient. Die ehrenwerthen Elemente, die natürlich auch im Colporteurstande vorhanden sind, kommen dem Verein entgegen und haben sich ihm vielfach schon zur Verfügung gestellt. Unter dem heutigen Zustande ihres Gewerbes, mit dem die Staatsgesetzgebung sich in besonderen Paragraphen beschäftigt, muß und dessen Angehörigen in vielen besseren Häusern die Thüre gewiesen wird, müssen natürlich gerade die anständigen Colporteurs am schwersten leiden und dadurch zu dem Wunsche geführt werden, sich in Verbreiter guter Schriften umzuwandeln und dadurch zugleich ihre gesellschaftliche Stellung zu verbessern.

Sollen aber die Colporteurs in ihrer überwiegenden Mehrzahl dazu gebracht werden, allmählich an Stelle der Schundromane nur noch gute Schriften zu verbreiten, so ist es erforderlich, daß sie an den letzteren erheblich mehr verdienen. Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften wird diese bewirken können, wenn seine Bestrebungen allseitig unterstützt werden.

Überall in deutschen Landen, diesseits und jenseits der Reichsgrenzen, sollen deshalb Zweigvereine ins Leben gerufen, zehn auf jede von Mitgliedern müssen gewonnen, die Wohlhabenden müssen zur Gewährung größerer einmaliger Spenden zum Vertriebscapital veranlaßt werden. In zahlreichen Städten hat der große Plan des Vereines für Massenverbreitung guter Schriften warme Zustimmung und eifrige Mitwirkung gefunden, aber nur wenn alle volkshilfsdienlich Denkenden mithelfen, kann das schwierige und kostspielige Werk gelingen.

Es handelt sich um das Wichtigste, was es giebt. Denn die Gedanken und Empfindungen der Menschen sind die Quelle der menschlichen Handlungen. Wenn man die systematische Vergiftung der Denkfähigkeit und des Gemüthslebens der breiten Massen durch die Schundliteratur weiter vor sich gehen läßt, so muß unser Volk allmählich schlechter und auf einen niedrigeren Culturzustand herabgedrückt werden. Sorgen wir dafür, daß dies nicht geschehe! Bei allseitiger Unterstützung wird der „Verein für Massenverbreitung guter Schriften“ ein mächtiges Werkzeug zur Bekämpfung des Schlechtes und zur Entwicklung aller guten Seiten unseres Volkscharacters werden.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Gesangsvereins-Concert.** Der hiesige Gesangsverein hielt sein zweites statutenmäßiges Concert Donnerstag, den 26. d. im Hotel Infür und zwar in dem im Garten desselben neu errichteten, recht hübschen Gartensalon ab. Zum Glücke hatte der Himmel ein Einsehen und gewährte endlich einen herrlichen Abend; denn wenn auch der neue Gartensalon ziemlich geräumig ist und viele Personen faßt, so hätten doch bei ungünstiger Witterung viele Besucher des Concertes keinen Plog gefunden, die des schönen Abends halber in der Veranda und im Garten selbst sitzen konnten. Das Concert war eben sowohl von Seite der unterstützenden Mitglieder und Sommergäste außerordentlich zahlreich besucht; die einzelnen Nummern des Programmes, die Liedervorträge des Vereines wie die Instrumentalstücke, wurden beifällig aufgenommen.

**** Ausflug.** Der von dem Geselligkeitsclub der Eisenbahnbearbeiter in Linz nach Waidhofen veranstaltete Ausflug findet (bei günstiger Witterung) nicht, wie gemeldet worden, Sonntag, den 29., sondern schon Samstag, den 28. Juni, statt. Die Ankunft erfolgt mittelst Sonderzuges um 2 Uhr Nachmittags. Um 5 Uhr beginnt im Gasthofs zum „goldenen Löwen“ die gesellige Unterhaltung, verbunden mit einem Concerte der Musikcapelle des ersten Veteranenvereines in Linz; hiezu wurden sämtliche Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereines eingeladen. Die Abfahrt der Ausflügler erfolgt Samstag Nachts.

**** Feuerschützenverein.** Bei den am 14. und 16. Juni stattgefundenen Franzschießen gewannen folgende Herren Beste: 1. Best: Herr J. Schanner mit einem

Bierer; 2. Best: Herr Wedl mit einem Bierer. Gefallene Schüsse 660. 16. Juni: 1. Best: Herr L. Kändler m. einem Bierer; 2. Best: Herr J. Fritsch mit einem Dreier. Gefallene Schüsse 663. — Im ganzen gefallene Schüsse 1323.

**** Freischießen.** Bei dem am 22. u. 23. d. auf der hiesigen Schießstätte abgehaltenen Freischießen, welches von 41 Schützen besucht war, die 3148 Schüsse auf der Stand- und 389 Serien auf den Weitscheiben abgaben, gewannen folgende Herren Beste: Auf der Standscheibe: 1. Best: Böhm, Waidhofen; 2. Best: Schanner, Waidhofen; 3. Best: Dittich, Waidhofen; 4. Best: Köstler, Steyr. Auf der Feldscheibe: 1. Best: Dinsthuber, Admont; 2. Best: Leithe, Waidhofen; 3. Best: A. Zeitlinger, Waidhofen. Auf der Feldscheibe haben Prämien errungen: 1. Fritsch aus Wien; 2. Diensthuber, Admont; 3. Dittich, Waidhofen; 4. Zeitlinger, Waidhofen; 5. Anton von Henneberg, Waidhofen; 6. Gärber, Waidhofen; 7. Köstler, Steyr; 8. Weitmänn, Waidhofen; 9. Reichenpader, Waidhofen; 10. Max Lub., Ulmerfeld; 11. Meißl, Ulmerfeld.

**** Die Ausstellung der Theresienthaler Papierfabrik** in Wien erregt in Fachkreisen durch die vorzügliche Qualität der von dieser Firma (Ellissen, Noeber u. Co.) in der Collectivausstellung des Niederösterreichischen Forstvereines exponierten, aus Fichtenholz dargestellten Halbstoffe zur Papierfabrikation besonderes Interesse. Aus dem geschmackvollen Arrangement der allgemein bekannten Producte der Papierfabriken Theresenthal und Kematen ist namentlich die bedeutend vervollkommnete Fabrikation von cachirten Papieren und Cartons hervorzuheben; eine Specialität der Firma, die maschinelle Herstellung von Leinwandpapieren für Landfortdruck, wird namentlich für Touristen- und Generalstabkarten sehr große Vortheile bieten. Die Karte kann auf das fertige, mittelst Maschine mit Leinwand beklebte Papier gedruckt werden, wodurch die früheren Uebelstände und Kosten, welche mit dem Aufziehen der Karten verbunden waren, eripart bleiben. (Ausstell.-Btg.)

**** Genossenschaftliches.** Sonntag den 29. Juni hält der Genossenschafts-Ausschuß der Baugewerbe seine zweite diesjährige Sitzung ab, bei welcher das Aufdingen und Freisprechen von Lehrlingen vorgenommen wird. Es werden außerdem die Einläufe bekannt gegeben und die genossenschaftlichen Angelegenheiten, so wie sie sich ergaben, eingehend behandelt, und schließlich noch eine Eingabe an die hohe k. k. Statthalterei, behufs Abstellung von mancher Mißverhältnisse bei einzelnen Baugewerben, dem Ausschusse zur Prüfung und Annahme vorgelegt werden.

**** Sonnenwendfeier.** Die uralte germanische Sitte, zur Zeit der Sommerjonnenuende auf den Bergen und Anhöhen Feuer anzuzünden, welche mit dem Christenthum zu Feuern Sancti Johannis wurden, konnte heuer wieder geübt werden, da sich wider Erwarten am 24. Juni Nachmittags der Himmel ausheiterte und ein ganz hübscher, wenn auch kühler Abend folgte. So walkten denn wieder hunderte von Neugierigen auf den Krautberg, um von dort aus die in der Umgebung angezündeten Feuer zu übersehen. Besonders schön waren die von Mitgliedern des hiesigen Turnvereines auf einem auf dem Schnabelberge gelegenen Felde angezündeten Feuer, verbunden mit feurigen Reigen, Raketen, bengalischen Flammen und dgl., welche letztere wieder der Pyrotechniker Herr Florian Mayr beistellte. Als gegen 11 Uhr die Turner den Gasthof zum „goldenen Löwen“ betreten, um sich von den Anstrengungen des Abends zu erholen, nahm der Himmel seine durch Wochen geübte Thätigkeit wieder auf, denn: der Regen regnete jeglichen Tag!

**** Übungsreise.** Die Jöglinge der Wr.-Neustädter und der Wiener technischen Militär-Academie unternehmen im Juli eine Übungsreise, auf der sie auch unsere Stadt berühren, in welcher sie am 15., 16. und 17. Juli bequartiert werden.

**** Wetterberichte.** Vom 1. Juli an werden während der Sommermonate in dem Schaufenster der Buchdruckerei des Ant. v. Henneberg über Veranlassung der hiesigen Alpen-Vereins-Section die täglichen Wetterkarten-Berichte der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien zur allgemeinen Ansicht und Beobachtung ausgehängt.

**** Mnemotechnik und Zauber-Soirée.** Sonntag, den 22. d. produzierte sich in J. Rabner's Gartensalon die Gesellschaft Bellachini-Sandner und Neugebauer vor sehr zahlreich erschienenem Publicum. Die Leistungen des Herrn Sandner und insbesondere die mnemotechnischen Productionen der Mde. Bellachini sind vorzüglich in ihrer Art. Der Escamoteur Herr Neugebauer amufirte ebenfalls durch Vorführung gediegener Experimente das Publicum. Nach jedesmaligem Vortraug spendeten die Zuschauer reichen Beifall. — Montag, den 23. d. produzierten sich auf Verlangen Obgenannte, die schon am 21. ds. ihre Kunst in Wedls Gastgarten gezeigt hatten, vor zahlreich erschienenem Publicum in Bromreiter's Gartensalon. Montag wurde Herr Sandner und Mde. Bellachini zu Herrn Baron Rothschild berufen, um sich zu produziren, welcher sich sehr befriedigend aussprach.

**** Lehrwerkstätte.** In der am 25. d. abgehaltenen Plenarsitzung der Handels- und Gewerbekammer theilte der Präsident mit, daß eine Anzahl Firmen zur Errichtung der Lehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Jbbs Gegenstände unentgeltlich beigelegt und andere bei Lieferung von Maschinen und Einrichtungsgegenständen bedeutende Preisnachlässe bewilligt haben, daß die Kammer ein Gedenkbuch anlegen werde, in welches die Namen sämtlicher Spender zur Kaiser Franz-Josef-Stiftung aufgenommen werden sollen, und daß der Bau der Lehrwerkstätte so weit vorgeschritten sei, daß dieselbe gegen Ende August vollendet sein dürfte.

**** Zur Schreckensthat in Kleinreifling.** Es ist nunmehr festgestellt, daß der am 17. d. M. von dem Gendarmen in Weiße bach verhaftete und durch einen Bajonettschiff gefödtete Unbekannte niemand anderer, als der am 13. d. beim Friedhofsbane in Garsten entsprungene Sträfling sei; er wurde sofort erkannt und am Donnerstag auch amtlich agnosciert; er trug noch die Schuhe der Strafanstalt. Es ist dies Rupert Ha u, ein 25jähriger Kellner aus Wien welcher trotz seiner Jugend bereits 31 Male wegen Vergehen und Verbrechen gerichtlich abgestraft worden war. Zuletzt hatte er eine dreijährige Kerkerstrafe wegen Diebstahl abzuhüßen, die er im Februar nächsten Jahres vollendet hätte. Es ist ebenfalls zur Gewißheit geworden, daß dieser Rupert Ha u der unmenschliche Mörder der Sennerin Veronika Schwein auf der Hobbisch-Allm ist. Durch die Nothwehr des Gendarmen hat derselbe einen schrecklichen Tod gefunden und ist die Welt von diesem Scheusale befreit worden, freilich erst, nachdem ein braves und allgemein geachtetes Mädchen ein Opfer seiner Bestialität geworden war. — Ueber die schreckliche That selbst wurde folgendes Nähere bekannt: Bei der am 16. d. in aller Frühe erfolgten Ankunft des Thäters (der seine Flucht aus Garsten über Dambad, Damberg, Laussa, Neustift, Platten Kleinreifling genommen haben dürfte) auf der Hobbisch-Allm war, nach dem Commissions-Befunde die Sennerin, die allein auf der Allm sich befand, eben mit dem Melken der Kühe beschäftigt. Der Ströchl gieng auf sie los und wollte ihr Gewalt anthun; sie aber wehrte sich und flüchtete sich zuerst in's Freie und dann in die neben dem Stalle befindliche Milchammer, konnte aber die Thür nicht mehr schließen, denn der Attentäter war ihr auf dem Fuße nachgeeilt. Allen Anzeichen nach fand dort ein hartnäckiger Kampf statt, bis mehrere Stiche der wehrlos Angegriffenen ein schnelles Ende bereiteten. Ein weiter Stich oder vielmehr Hieb mit einem Messer über die Stirne, zwei tiefe Stiche auf der linken Seite in die Lunge, einer in die Milz, waren die Rache des getäuschten Wüßlings. Die Ermordete wurde am 18. d. unter großer Theilnahme am Friedhofe in Weyer beerdigt.

Eigenberichte.

Gaming, 29. Juni. Der hiesige Verschönerungsverein, unter der bewährten Leitung seines wackeren Obmannes Herrn Dr. Br. Fikeis, ist stets bemüht, den Besuchern unseres schönen Ortes die prächtige und wirklich lohnende Fernsicht von unseren imposanten Bergen mehr und mehr zu erschließen; so ist es denn nun der neuerbaute 14 Meter hohe Aussichtsturm mit Schutzhütte auf dem Züner, dem herrlichsten unserer Berge, welcher gemäß alten Touristen sehr willkommen sein wird. Zu demselben führt ein sehr bequemer, breiter, in Esperinen angelegter Fußsteig.

Das am 22., 23. und 24. Juni auf der neuerbauten Schießstätte zu Ehren des Herrn M. Bawlig, Maurermeister in Gaming, abgehaltene Hochzeitschießen ergab trotz der schlechten Witterung doch ein sehr günstiges Resultat: es wurden auf 2 Schießscheiben 3049 Schüsse abgegeben; Beste gemannen: 1. Best: (3 Stück Duc.) Herr Laager, Gewerksbesitzer in Neustift, 25 Theiler; 2. Best: (2 Stück Duc.) Herr M. Bawlig, Maurermeister in Gaming, 35 Theiler; 3. Best: (1 Stück Duc.) Herr Strohmeyer, Forstwart in Langau, 42 Theiler; 4. Kreisbest: (3 Stück Silbergulden) Herr Laager, Gewerksbesitzer Neustift mit 14 Schwarzschießen, 31 Einheiten unter 20 Schüssen.

Göfiling, 26. Juni. Das infolge schlechten Wetters von Sonntag auf Sonntag verschobene diesjährige Parkeröffnungsfest fand denn doch endlich am 22. ds. statt. Obwohl Gott Pluvius bereits Mittags ein Warnungszeichen in Gestalt eines netten „Sprizers“ herabsandte, ließen es sich die Göflinger doch nicht nehmen, das Parkeröffnungsfest abzuhalten. Doch wurde ihre allzugroße Wettervertrauensseligkeit zu Schanden und mußten sie ihren Vorwitz büßen; denn kaum hatten sich die Festtheilnehmer, besonders die tanzlustige Jugend, sowie Gäste aus dem benachbarten Lunz im Parke eingefunden, um hier den Klängen der trefflich geschulten Musikcapelle zu lauschen, sowie dem Tanze zu huldigen und nebstdem auch an Speise und Trank sich göttlich zu thuu — alles versprach, daß es recht gemüthlich werden sollte — da öffnete der Himmel seine Schleusen, und ließ seinen Segen auf die unschuldigen Häupter herniedertrömen. Im Nu war der Park leer, da alles die Flucht ergriff, um in den geräumigen Gasthauslocalitäten der Frau Victorine Reichenpader liebevollste Aufnahme zu finden, wo dann auch, dem Wunsche aller entsprechend, das Parkefest seine Fortsetzung fand. Um 5 Uhr Abends kamen 31 Officiere zu Pferde an, von denen ein großer Theil nach kurzer Erholung nach dem anstrengenden Ritt an dem weiteren Verlaufe der Unterhaltung theilnahm. Zur allgemeinen Freude, selbstverständlich besonders der unserer jungen Damen entpuppten sich diese Herren als flotteste Tänzer und harreten auch unermüdetlich im Tanze bis gegen Mitternacht aus, trotzdem sie von Steyer geritten kamen und tags darauf ihren Ritt bis nach Maria-Zell fortsetzten. So fand denn das vom Mißgeschick so sehr verfolgte und doch noch zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallene Parkeröffnungsfest den gelungensten Abschluß.

Scheibbs, 26. Juni. (Ausflug.) Sonntag, den 22. d. veranstaltete der Verein „Geselligkeit“ in Scheibbs die erste diesjährige Unterhaltung in Form eines Ausfluges nach Fürteben (Bachingers Gasthaus). Obwohl der Himmel dem Unternehmen nicht besonders wohlgesinnt war, bethei-

lignen sich daran doch an 150 Personen, größtentheils Jaus Scheibbs; aber auch die mackeren Gäminger und Kleinberger fehlten nicht.

(Saison.) Nach und nach erscheinen nun die Sommerfrischler in unserem freundlichen Orte, in welchem vier Zimstel der Wohnungen bereits vergeben sind.

(Johannisfeuer.) Der halbwegs günstige Abend des 24. ds. lockte eine große Menge auf die Abhänge des Lampelsberges, von wo aus man heuer wieder eine große Zahl von Höhenfeuern bis weit über die Donau hinüber beobachten konnte.

Herr Anton Gaismayer, welcher in Folge eines schweren Leidens viereinhalb Jahre in der Landesirrenanstalt zu Ybbs verbrachte, weil seit 17. d. wieder im Kreise seiner Angehörigen und Freunde und erfreut sich zur Genugthuung aller, welche ihn und die hochachtbare Familie kennen, des besten Wohls.

Neumarkt a. d. Ybbs. 19. Juni (Auswanderung) Mit dem Abendzuge fuhr eine Tagelöhnerin mit ihren vier unerwachsenen Kindern von hier ab, um sich in Nordamerika ein neues Heim zu gründen.

Carling a. D. 22. Juni (Sprizenweihen). Der Ort war festlich geschmückt, und von der Umgebung kam Alt und Jung, um dem feierlichen Weiheact beizuwohnen.

Neumarkt a. d. Ybbs. 25. Juni. (Militärdurchzug). Von den in voriger Woche unter der Oberleitung des k. l. General-Cavallerie-Inspectors auf einer Cavallerie-Übungseife begriffenen 70 Stabs- und Oberofficieren und Mannschaft mit 116 Pferden kehrte heute eine Abtheilung der Mannschaft (Dragoner) über Neumarkt wieder zurück.

Kürnberg. Durch Zufall fanden wir kürzlich auf einer Wiese am Abhänge des Plattenberges eine Pflanze, die, ich darf wohl sagen, auf dem ganzen Kürnberg als einziges Exemplar sich vorfindet. Hochgewachsen mit schönen weißen Blütenbalden von einem ganz besonders schönen Blatt, das den Schaft dicht umschließt und auf den ersten Blick an die großblättrigen, schönen Blattpflanzen erinnert, wie man sie in botan. Gärten und als Zierpflanzen in Gartenanlagen findet.

des seligen Herrn Glas, der das interessante Incognito unserer Bergschönen zu lüften vermag. — Die der Redaction des „Boten von der Ybbs“ eingesendete Pflanze ist nach eingeholter Information Veratrum album, Var. albicans, der deutsche Pflanzennamen lautet: Weißer Gerber. Sie kommt auf jumpfigen Wiesen niedriger, gebirgiger subalpiner Gegenden, dann zwischen Krummholz und auf felsigen Tristen der Alpen bis über 2000 Meter steigend, überall in der südöstlichen Niederung Wiens, gemein auf dem Alpenzuge der Kreuze U.-W.-W. und D.-W.-W. sowohl in der Kalt- als Sandsteinzone, seltener dagegen und sehr zerstreut auf den Schiefer und Granitbergen des Waldviertels und am rechten Donauufer vor.

Verschiedenes.

Das Inferieren. Einen Beweis für die Wirksamkeit des Inferierens liefert das Vorgehen des Pillenfabrikanten Holloway, der vor kurzem gestorben ist und sein ganzes Vermögen in der Höhe von 5.000.000 Pfund Sterling (60.000.000 fl.) zu wohlthätigen Zwecken bestimmt hat.

Briefkasten der Schriftleitung.

F. B. in Hütteldorf. Aus gewissen Gründen ist es uns nicht möglich, das Eingekamte zu veröffentlichen.

Eingefendet.

Die Erwiderung in Nr. 25 vom 21. Juni befriedigt den Einsender von Nr. 23., vom 7. Juni in vollster Art, da sich Herr Färber darin in der lächerlichsten Weise widerpricht, indem er zuerst die Sache, die Bank des Verschönerungsvereines herausgerissen zu haben, als entschieden unwahr bezeichnet, sogleich darinnen aber gesteht, es deshalb gethan zu haben, weil ihm angeblich große Steine in den Grund geworfen werden etc.

Von dem, wie angeführt, in großer Ausdehnung niedergetretenen Graze mag sich Jedermann selbst den Augenschein verschaffen und ein Urtheil bilden, wie weit dies auf Wahrheit beruht. Ein tüchtiger Oekonom trachtet womöglich die großen Steine von seinen Grundstücken und den durchführenden Wegen zu entfernen und nicht, wie Herr Färber die Freundlichkeit hatte, fauligste Steine auf den vom Verschönerungsvereine gepflegten Weg, zu dessen Erhaltung auch manche Mitbürger und Sommergäste ihr Schärlein beitragen, zu werfen, in Folge dessen man auch, ohne lästige Hühneraugen zu haben, absolut nicht gehen kann und so ist es daher gewiß am Plage, wenn Einsender dieses vor dem Gehen dieser Wege warnt.

Was den Vorwurf dem Einsender gegenüber betrifft, Unfrieden und Gehässigkeit unter die Bewohner von Zell zu streuen oder gestreut zu haben, so kann dies nicht die geringste Einschüchterung bewirken und dürfte es Herrn Färber schwer fallen, Beweise hievon zu erbringen, und könnte es leicht der Fall sein, daß er den Spieß gegen sich kehrt, wenn seine von ihm schon zu öfteren Malen gemachten nicht sehr feinen Aeußerungen und Ausdrücke über so manche Mitbürger und Gäste in die Doffentlichkeit gebracht werden müßten.

Allein soeben erfährt der Einsender dieses, daß Herr Färber aus Anlaß der Gründung des bei ihm zu errichten-

den Consumvereines gerade wieder das Gegentheil thut und wieder die unwahrsten Gerüchte nach Färberischer Art verbreitet und erlaubt sich Einsender dieses hienüt öffentlich zu erklären, daß er als Privatmann dem Consumvereine in jeder Hinsicht ferne steht und daß die mit vieler Mühe und großen Opfern in's Leben gerufene Feuerwehr nur durch die Unterstützung aller Mitbürger sich entwickeln kann. Damit Punctum.



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

50 GULDEN

wurden Sonntag, den 22. d. in der oberen oder unteren Stadt von einem Knecht verloren. Es wird der rebliche Finder gebeten, diesen Betrag gegen Belohnung in Ant. Hennebergs Buchdruckerei abzugeben.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 Klg., St. Pölten pr. 100 Kilogramm. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 17. Juni, Steyr 19. Juni. Rows: Spanferkel, Geyt. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Bohlmehl, Gries, schöner, Haussgries, Graupen, mittlere, Erbse, Linse, Bohnen, Dipse, Kartoffel, Eier, Hühner, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Schweinehälften, Rindschmalz, Butter, Milch, Eiers, kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungechw., weiches.

FRANZ FRITSCH,

k. k. Hof- & Universitäts-Optiker aus Wien, beehrt sich den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung höflich anzuzeigen, dass er während der Sommermonate jeden Montag, Dienstag und Mittwoch in den Vormittagsstunden in seiner Wohnung:

Zell Nr. 92 bei Herrn Richard Graf

Bestellungen aller in das optische Fach einschlagender Artikel entgegen nimmt. Der Gefertigte — als Specialist — ist in der Lage auf Grund seiner reichen Erfahrungen, den Brillenbedürftigen die richtige, correct passende Brille zu bestimmen, in soweit nicht eine ausgesprochene Augenkrankheit vorhanden ist

Theater-Doppel-Perspective (Operngucker), Doppel-Fernrohre, sowie Zugsfernrohre (Präcisions-Instrumente) für sehr weite Distanzen, Feldstecher für ein Auge (Jagd-Perspective), Doppel-Feldstecher (Binocles) für Militär- und Touristen-, für Wettrenn-, Jagd-, Reise- und Theater-Gebrauch. Vollständige Achromasie, vorzügliche Definition, grosse Lichtstärke, starke Vergrößerung etc. garantirt.

Zur Bestimmung der Temperatur genau geprüfte: Aerztliche-, Taschen-, Touristen-, Bade-, Zimmer-, Salon-, Postament- und Fenster-Thermometer von fl. 1.— aufwärts.

Zur Vorausbestimmung des Wetters — einer der wichtigsten Factoren für Oeconomen, Landwirthe, Förster, Jäger etc. — Aneroid-(Metall)-Barometer in verschiedenster Grösse und Ausstattung von fl. 8.— aufwärts.

Boussole (Compass), Rollbandmasse, Massstäbe, Reisszeuge, Stereoskope etc.

Reich illustrierte Preis-Cataloge stehen kostenfrei zur Verfügung; einschlägige Auskünfte bereitwillig. 339 16-2

*) Fälsch Form und Inhalt sind die Herren Einsender verantwortlich.

